

„Sehr fragwürdig“

n Von Treffen in Niederwörth nichts gewusst: OB Gotz ist verärgert

Erding/Wörth – Beim Hochwasserschutz für die Kreisstadt kriselt es im Verhältnis von Erding und Wörth nach wie vor massiv. Weder Oberbürgermeister Max Gotz noch Hochwasserreferent Burkhard Köppen (beide CSU) waren zu dem hochrangigen Treffen am Mittwoch in Niederwörth (*wir berichteten*) eingeladen. Sie wussten auch nicht von dem Termin der Bürgerinitiative Niederwörth, bei dem unter anderem Umweltministerin und Stimm-

kreisabgeordnete Ulrike Scharf (CSU), das Wasserwirtschaftsamt München, SPD-Landtagsabgeordneter Florian von Brunn und Wörths Rathauschef Thomas Gneißl (ÜPWG) anwesend waren. Bekanntlich war dort über eine Kompromisslösung mit einem niedrigeren Damm und lokalen Renaturierungen gesprochen worden.

Im Umweltausschuss des Stadtrats machte Gotz seiner Verärgerung Luft. „Ich habe das nur in der Zeitung gelesen

und war überrascht.“ Man habe explizit gemeinsames Vorgehen und gegenseitige Information vereinbart. „Das ist schon sehr fragwürdig, denn es geht hier um den Hochwasserschutz für die Stadt Erding“, kritisierte Gotz. „Bei uns ist es auch üblich, mit den Bürgerinitiativen zusammenzuarbeiten.“

Gut sei, dass sich das Wasserwirtschaftsamt Zeit nehme, um die Grundwasserproblematik genau zu analysieren. ham » ERDING

Hässlicher Streit unter Nachbarn

Beim Hochwasserschutz für die Stadt Erding ist das Kind in den Brunnen gefallen. Das Verhältnis zwischen der Nachbargemeinde Wörth, deren Flächen für das Mammutprojekt erforderlich sind, und der Kreisstadt ist auf einem neuen Tiefpunkt.

Das haben beide Seiten zu verantworten – auf dem Rücken tausender Menschen, die erst vorige Woche wieder Angst haben mussten, nach dem Juni 2013 erneut kläglich abzusaufen. Viel hätte nicht gefehlt.

In der Tat ist es ein Unding, wenn sich die Bürgerinitiative von Niederwörth, die einen großen Damm verhindern will, trifft, ohne Vertreter aus Erding einzuladen. Das gilt umso mehr, als an dem Gespräch nicht nur die Spitze des Wasserwirtschaftsamtes, sondern auch Stimm-

kreisabgeordnete und Umweltministerin Ulrike Scharf teilgenommen haben. So dürfen Nachbarn nicht miteinander umgehen, schon gar nicht, wenn es um ein derart sensibles Thema geht.

Ganz unschuldig ist Erding aber auch nicht. Als die Planungen für den Hochwasserschutz begannen, hatten sich die Städter auf ein hohes Ross gesetzt und die kleinen Nachbarn düpiert.

Dabei scheint nun ein Kompromiss möglich: ein etwas kleinerer Damm und etwas mehr Renaturierung im Oberlauf. Es bewegt sich endlich was. Nicht zuletzt Ministerin Scharf braucht hier endlich Erfolge. Sonst droht sie im eigenen Stimmkreis mitten im Landtagswahlkampf in einen hässlichen Nachbarschaftsstreit gezogen zu werden.



Hans Moritz

Redaktionsleiter

Hans.Moritz@erdinger-anzeiger.de